

# HELDEN DER ARBEIT – MADE IN CHINA

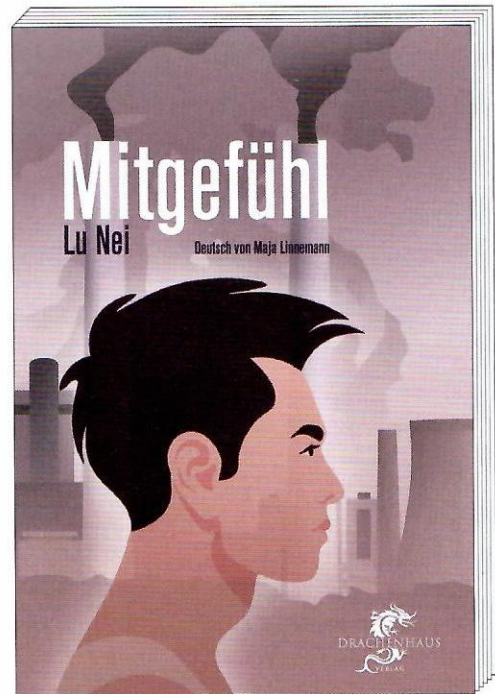
»Die Fabrik am Flussufer, das Chemiekombinat Vorwärts, stellte Phenol und Knochenleim her. Im Winter verursachte der unangenehme Geruch des Phenols den Bewohnern der Stadt Kopfschmerzen und im Sommer blies der Südostwind den Verwesungsgestank der Schweine- und Rinderkadaver, aus denen der Knochenleim gemacht wurde, über den Fluss.« So beginnt der Roman »Mitgefühl« des chinesischen Autors Lu Nei, der in deutscher Übersetzung von Maja Linnemann kürzlich im Drachenhaus Verlag erschienen ist.

Der Protagonist Chen Shuisheng wächst während der Großen Hungersnot bei seinem Onkel in jener Stadt am Fluss auf. Als Lehrling in der Chemiefabrik kämpft er mit seinen Kollegen, den anderen bitterarmen »Helden der Arbeit«, um finanzielle Beihilfen. Intrigen, Missgunst und Bespitzelung bestimmen den Alltag. Die Jahre vergehen und trotz Ungerechtigkeiten und Unwägbarkeiten in der Fabrik, versuchen er und seine Frau ein zurückgezogenes Leben miteinander zu teilen. Der Roman erzählt von politischen und wirtschaftlichen Berg- und Talfahrten in der Volksrepublik während der Kulturrevolution und des anschließenden Wirtschaftsaufschwungs zwischen 1960 und 2010. Für dieses Buch, das 2015 beim chinesischen Verlag für Volksliteratur erschien, erhielt der Autor in China mehrere Auszeichnungen. »Cibeik« (wörtlich »Barmherzigkeit«) wurde bereits ins Arabische und Bulgarische übersetzt, eine koreanische Version ist in Arbeit.

Lu Nei, 1973 in Suzhou geboren, arbeitete nach seiner Schulzeit als Fabrikarbeiter, Verkäufer, Lagerleiter und Radiosprecher. Heute schreibt er Kurzgeschichten und Romane, die alle autobiografische Züge tragen. Er lebt als erfolgreicher Schriftsteller und Kreativdirektor für eine Werbeagentur in Shanghai. 2007 erschien sein Erstlingsroman »Young Babylon«.

Wie er zum Schreiben kam? Lu Nei erzählt von seinem Interesse an Literatur, das mit der Arbeit in einer Fabrik zusammenhing: »Die langsam vorrückenden Zeiger der Wanduhr immer im Blick, hatte ich viel Zeit zum Lesen. Ich schreibe gerne über Dinge, die am Wendepunkt sind und über Zeiten, die ich erlebt habe.« Für Schriftsteller, die in den 1970er Jahren oder später geboren wurden, drehe sich alles um Unterhaltung und nur wenige Werke hätten echte Substanz, bedauert der Autor. »Vielleicht wartet die Welt nicht mehr darauf«, sagt er, »dass chinesische Schriftsteller einen großartigen Roman produzieren.«

Was wäre ein guter Text ohne eine ebenso gute Übersetzung? Maja Linnemann hat den Roman »Mitgefühl« meisterhaft ins Deutsche übertragen und erfasst perfekt die einfachen kleinen Dialoge der Figuren, die über nichts Geringeres als über die großen Dinge des Lebens erzählen. Während des



Buchtip

Übersetzens hat sie sich mit der Frage beschäftigt, »wie man es schafft, mit geschriebenen Worten Gesprochenes realistisch wiederzugeben«. »Der Roman spielt in einer Fabrik, also im Arbeitermilieu«, berichtet sie. »Hier sprechen Menschen mit wenig formaler Bildung, die sich manchmal recht derb und grammatikalisch eher inkorrekt ausdrücken.«

Schwierig zu übersetzen war zum Beispiel der Fluch bzw. die Beleidigung: »Du sollst ohne einen Nachfahren bleiben«. Wie könnte man die Schwere dieser Bemerkung erfassen. »Eine Lösung lautet so: Allerdings kam es ihr zu Ohren, dass man Shuisheng in der Phenolfabrik als »Mann ohne Söhne und Enkel« beschimpfte.« Auch bei uns kennt man in bäuerlichen und konservativen Kreisen noch die Bedeutung des »Stammhalters. Die Rolle des ältesten Sohnes gegenüber den Eltern und den Ahnen ist doch deutlich gewichtiger«, betont die Übersetzerin.

Dieses Buch gehört für mich zu den literarischen Überraschungen dieses Herbstes. Der Autor versteht es, bis zur letzten Seite eine berührende Lebensgeschichte zu erzählen und den Leser gleichzeitig auf eine Zeitreise durch die jüngste Vergangenheit mitzunehmen. Großartig und sehr empfehlenswert! (Margrit Manz)

(Die Arbeit der Übersetzerin wurde im Rahmen des Programms »NEUSTART KULTUR« aus Mitteln der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien vom Deutschen Übersetzerfonds gefördert.)

**Lesungen finden am 2.12. im KI Leipzig und am 11.12. im KI Hamburg statt. Unbedingt vormerken!**